

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: 2121-03

Stuttgart, 12.09.2018

Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion
Datum 26.06.2018
Betreff Realschule Feuerbach

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Zu Ziffer 1 und 2:

In den beiden Stadtbezirken Feuerbach und Weilimdorf gibt es außer den gymnasialen Angeboten insgesamt drei Schulen im Bereich der Sekundarstufe I. Dies sind in Feuerbach die zweizügige Realschule sowie die knapp zweizügige Werkrealschule Bismarckschule und in Weilimdorf die drei- bis vierzügige Gemeinschaftsschule.

Im Stadtbezirk Feuerbach entscheiden sich derzeit rd. 56 % der Viertklässler beim Übergang in die weiterführenden Schulen für ein Gymnasium, rd. 44 % für eine der weiteren Schularten der Sekundarstufe I (Werkrealschule, Realschule oder Gemeinschaftsschule). Bei einer durchschnittlichen Jahrgangsbreite in den drei Grundschulen von bis zu 230 Schülerinnen und Schülern ergibt dies aus Feuerbach also ein Potenzial für die Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) von rd. 100 Schülerinnen und Schülern. Dies entspricht vier Zügen.

Grundsätzlich gilt für die Schularten in der Sekundarstufe I die freie Schulwahl, es müssen also nicht zwingend die Schulangebote im eigenen Stadtbezirk gewählt werden, zumal sich die Schulen auch häufig durch besondere Profile (z. Bsp. Musik, Sport, Sprachen) auszeichnen. Gleichzeitig sind Aussagen zur langfristigen Schülerentwicklung sowohl hinsichtlich der relativ neuen Schulart Gemeinschaftsschule als auch hinsichtlich der Realschule mit neuem Realschulkonzept, nach dem künftig auf zwei unterschiedlichen Niveaustufen zum Haupt- und Realschulabschluss geführt werden kann, schwierig. Es zeigt sich jedoch verstärkt, dass eine deutlich veränderte Nachfrage im Bereich der Sekundarstufe I (Einbruch im Bereich der Werkrealschul-Standorte, steigende Nachfrage in Realschulen) aufzuarbeiten ist.

Dabei sind vor allem die Realschulen zunehmendem Druck von zwei Seiten ausgesetzt: von den Gymnasien benötigen zahlreiche Rückläufer Schulplätze an Realschulen und durch die Realschulreform bieten sie auch für Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss anstreben, eine attraktive Möglichkeit. Die meisten Realschulstandorte sind daher räumlich bereits ausgereizt, gleichzeitig ist die Nachfrage an den Werkrealschulen weiter rückläufig.

Während der Standort Realschule Feuerbach räumlich auf zwei Züge beschränkt ist, können am Standort Bismarckschule räumlich bis zu drei Züge der Sekundarstufe I abgebildet werden. Die in Feuerbach vorhandenen räumlichen Kapazitäten von insgesamt bis zu fünf Zügen sind somit grundsätzlich ausreichend, allerdings entsprechen Verteilung der Standorte sowie Organisationsstrukturen nicht mehr dem derzeitigen Bedarf der Schülerinnen und Schüler.

Die Lösung dieser Herausforderung bedarf daher aus Sicht der Verwaltung primär schulorganisatorischer statt baulicher Maßnahmen. Eine isolierte bauliche Erweiterung des Standorts Realschule Feuerbach ohne Berücksichtigung des Standorts Bismarckschule – auch im Rahmen von Interimbauten – wäre angesichts des schulischen Investitionsprogramms (GRDRs 717/2017) ohne Verschiebung anderer dringender Schulbauprojekte zudem frühestens in 8-10 Jahren realistisch.

Zu Ziffer 3 und 4:

Die Schulverwaltung hat in den vergangenen Jahren regelmäßig im Rahmen der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung auch zur Situation der Sekundarstufe I in Feuerbach berichtet. Das Schulverwaltungsamt steht zudem mit dem Staatlichen Schulamt in regelmäßigem Austausch hierzu, auch Gespräche mit den betroffenen Schulleitungen finden hierzu statt.

Wie oben aufgezeigt ist die Entwicklung der Realschule derzeit ungewiss. Im extremsten Fall könnte sich diese vierzünftig entwickeln, wenn die Werkrealschule keinen Zulauf mehr erhält. Dann wäre auch mit einem sonst naheliegenden Tausch der Gebäude nicht dauerhaft geholfen.

Deshalb könnte alternativ auch die Einrichtung eines Schulverbundes aus Realschule und Werkrealschule dazu geeignet sein, die räumliche Situation angesichts vielfältiger Unwägbarkeiten kurzfristig in den nächsten Jahren zu entspannen. Der Vorteil liegt vor allem darin, dass hier eine Schulleitung die Verantwortung für beide Schularten hat, was den Abstimmungsprozess beim Einsatz und der Nutzung vorhandener Ressourcen stark erleichtert. Gemeinsam kann so die weitere Entwicklung zunächst beobachtet und ggf. in Bezug auf notwendige Investitionsmaßnahmen sicherer und nachhaltiger geplant werden. Zudem kann eine bedarfsgerechtere Nutzung und Auslastung der beiden in Feuerbach zur Verfügung stehenden Standorte erreicht werden, beispielsweise durch die Bündelung von Klassenstufen des Werkrealschul- und Realschulbereichs an jeweils einem der beiden Standorte.

Ein Schulverbund beider Schulen könnte ein bis zu 5zünftiges Angebot der Sekundarstufe I zusätzlich zur Gemeinschaftsschule Weilimdorf für Schülerinnen und Schüler im Stuttgarter Nord-Westen ermöglichen.

Aus Sicht der Verwaltung stünden damit für die Realschule Feuerbach kurzfristig ausreichend Kapazitäten für eine bedarfsgerechte Ausweitung der Nachfrage nach Realschulplätzen zur Verfügung.

Die Verwaltung wird im Herbst einen Vorschlag zur Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung im Bereich der Sekundarstufe I in die gemeinderätlichen Gremien einbringen, der auch die Möglichkeit eines Schulverbunds zwischen der Realschule Feuerbach und die Bismarckschule erörtern wird.

Fritz Kuhn

Verteiler
<Verteiler>